PrimaryCare

La version française de cet article sera publiée dans le numéro 48 de «PrimaryCare».

Jahresbericht 2005 der EURACT

Bernhard Rindlisbacher

Die EURACT (European Academy of Teachers in General Practice) ist die europäische Netzwerkorganisation der Lehrärztinnen und Lehrärzte für Allgemeinmedizin innerhalb der Wonca. Der «Council», der Rat, in welchem von jedem Land (mit mindestens fünf Mitgliedern) eine Vertreterin oder ein Vertreter sitzt, trifft sich jeweils zweimal jährlich für dreieinhalb Tage. Im Berichtsjahr fanden diese Treffen in Wien und im finnischen Turku statt, wo erfreulicherweise auch sieben neue Schweizer Mitglieder in die EURACT aufgenommen werden konnten.

Die im letzten Jahr fertiggestellte *«Educational Agenda»* [1], welche aufzeigt, wie die Inhalte der Allgemeinmedizin, die in der Wonca-Definition umschrieben wurden, in Aus-, Weiter- und Fortbildung vermittelt werden können, wurde aus dem Englischen in verschiedene Landessprachen übersetzt. So liegt eine italienische Version vor, und auch die französische Fassung ist gemäss dem Council-Vertreter Frankreichs, Bernard Gay, weitgehend abgeschlossen. Die Möglichkeit einer Übersetzung ins Deutsche wird mit den Kollegen aus Deutschland (Stefan Wilm) und Österreich (Wolfgang Spiegel) noch geprüft.

Ich arbeite insbesondere mit der Arbeitsgruppe zusammen, die sich mit der Weiterbildung befasst. Im Rahmen dieser Gruppe haben meine schwedische Kollegin Monica Lindh und ich einen *Fragebogen zur Finanzierung der Weiterbildung* erarbeitet, mit dem wir inzwischen die Situation in 30 europäischen Ländern erheben konnten.

Die Resultate wurden an einem Workshop am Wonca-Kongress in Florenz präsentiert:

In 28 der 30 untersuchten Länder wird die Allgemeinmedizin heute als eigene Spezialität anerkannt; die beiden Ausnahmen bilden Österreich und Italien. In den meisten Ländern existiert – im Gegensatz zur Schweiz – dazu auch eine klar strukturierte Weiterbildung.

Diese findet in der Regel einerseits in Spitalrotationen, zu einem wesentlichen Teil aber in Lehrpraxen statt. In 16 Ländern wird der Lohn der Assistenzärztin oder des Assistenzarztes während der Weiterbildung in Lehrpraxen vom Staat bezahlt, in anderen von Versicherungen. Auch die spezifischen Kurse und Seminare innerhalb der Weiterbildung werden in üblicherweise vom Staat finanziert. In der Schweiz sieht hingegen die Situation bekanntlich so aus, dass zwar bei der Weiterbildung im Spital sowohl die Löhne als auch die entsprechenden Kurse über das Spitalbudget, das heisst letztlich staatlich bzw. von der Krankenversicherung getragen werden, nicht aber bei der Weiterbildung in der Praxis.

Die Resultate unserer Studie konnten in die Arbeitsgruppe der GDK eingebracht werden, die sich mit der Finanzierung der Praxisassistenz befasst, was die Erkenntnis dieser Kommission gefördert hat, dass es im schweizerischen Gesundheitswesen einen grundsätzlichen Systemfehler gibt, indem die Weiterbildung in der Praxis im Gegensatz zur Weiterbildung im stationären Bereich nicht vom Staat und von den Versicherungen finanziert wird.

Eine ähnliche Umfrage zur *«Early Clinical Exposure»* der Medizinstudierenden, also zur Frage, ob die Studierenden in den ersten beiden Jahren des Medizinstudiums schon mit Patientinnen und Patienten in Kontakt kommen, wurde von der Gruppe durchgeführt, welche sich speziell mit der Ausbildung befasst. Besonders in den nordischen Ländern ist dieser frühe Patientenkontakt etabliert.

Seit mehreren Jahren hat eine Gruppe der EURACT in verschiedenen Ländern mit grossem Erfolg einen internationalen Kurs zur Schulung von Leiterinnen und Leitern von LehrärztInnenkursen angeboten, den sogenannten *«Leonardo EURACT Course»*. Dieser Lehrgang wird nun nächstes Jahr vom *22. bis 25.Mai in Magglingen* stattfinden, was uns in der Schweiz eine einmalige Chance eröffnet, auch in der Schulung unserer Lehrärztinnen und Lehrärzte einen Schritt weiterzukommen und den internationalen Anschluss zu finden. Die FMH hat erfreulicherweise für diesen Kurs das Patronat übernommen und eine Defizitgarantie gesprochen.

Ein analoger *«Assessment Course»*, welcher vermitteln soll, wie man die von der Wonca-Definition geforderten Kompetenzen der Hausärztin bzw. des Hausarztes bei Studierenden und AssistentInnen prüfen kann, wird im Moment erarbeitet und soll nächstes Jahr erstmals durchgeführt werden.

Nach einigen erfolglosen Versuchen ist es doch noch rechtzeitig gelungen, für das am Anfang des Wonca-Kongresses in Florenz stattfindende Treffen der jungen Hausärztinnen und Hausärzte Europas, die Präkonferenz des *«Vasco da Gama Movements (VdGM»*, mit Monika Reber Feissli und Reto J. D. Keller zwei Schweizer Delegierte zu finden, die vor kurzem in «PrimaryCare» von dieser Veranstaltung berichtet haben [2].

Insgesamt ist der EURACT-Council eine sehr aktive Gruppe, und es bereitet grosse Freude, darin mitzuarbeiten und viel über die Ausbildung der Hausärztinnen und Hausärzte in Europa zu lernen.

Literatur

1 Heyrman J, editor. EURACT Educational Agenda. Leuven: European Academy of Teachers in General Practice EURACT; 2005.
2 Reber Feissli M, Keller RJD. Vom Vasco da Gama Movement zum JungärztInnenforum. Primary Care. 2006;6(45):832–4.

Dr. med. Bernhard Rindlisbacher
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Traubenweg 67
3612 Steffisburg
bernhard.k.rindlisbacher@hin.ch